Peter Gahn

Werkverzeichnis (Auswahl)

Solowerke

EJK0121 **atonoba I**	Schlagzeug	12'
EJK0120 **mit geliehener Aussicht**	Klavier	10'
EJK0139 **Meinten Sie: RED II – Solo-Version**	Klavier	6'
EJK0191 **Bewegen Sie die Störung**	Toypiano	4'

Kammermusik

EJK0132 **atonoba I+II**	Flöte, Violoncello, Klavier, Schlagzeug	13'
EJK401 **Nachtsicht**	Live-Elektronik, Stimme, Schlagzeug oder Klavier ad. lib.	13'
EJK0134 **Meinten Sie: RED – Trio-Version**	Klavier, Klarinette, Violoncello	5'
EJK0136 **ink, colours and gold on paper II + III – surroundings 1+2**	Akkordeon, Schlagzeug, Flöte, Cello, Live-Elektronik	11'
EJK0128 **ink, colours and gold on paper I**	Flöte, Klarinette, Schlagzeug, Klavier, 2 Violinen, Violoncello	12'
EJK0589 **innere obere Ebene – Version für Klarinette und Violoncello**	Klarinette, Violoncello	15'
EJK0668 **Diagonalen in kubischen Räumen I-III**	Posaune, Schlagzeug (I), Trompete, Violoncello, Klavier (II), Flöte, Klarinette, Violine, Viola (III)	6'

Ensemble

EJK0126 **reading unicorn skulls - the town (engraved dreams)**	Klarinette, Violine, Schlagzeug, Koto, 4 Hyoshigi (japanische Klanghölzer)	15'
EJK0125 **mit geliehener Aussicht - Umgebung 1+2**	Flöte, Klarinette, Trompete, Posaune, 2 Schlagzeuger, Klavier, Viola, Violoncello, Kontrabass	15'

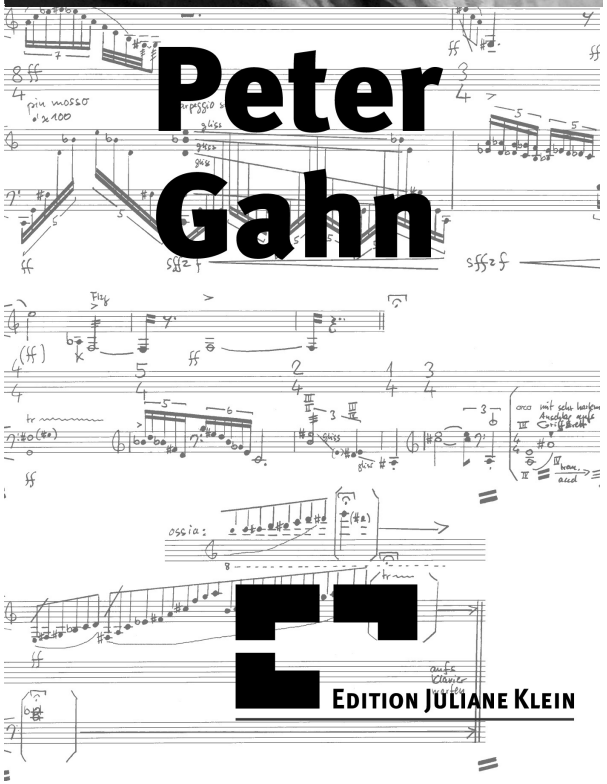
Orchester

EJK0129 **Tôgaku**	Chor (S-A-T-B) und Orchester (2 Fl, 2 Ob, 2 Klar, 2 Fg, 2 Hr, Perc, Str.: 8-6-5-4-2)	10'
EJK0404 **Nachtsicht II**	Orchester (Picc., 2 Fl, 2 Ob, Enghr, 2 Klar, Bklar, 2 Fg, Kfg, 4 Hr, 3 Trp, 3 Pos, Tb, Pk, 2 Schlgz, Streicher) und optionalen Sprecher und/oder live-Elektronik	13'

Edition Juliane Klein

Chodowieckistr. 15/I, 10405 Berlin, Tel. 030/44045164
Fax: 030/44045165, E-Mail: info@editionjulianeklein.de

www.editionjulianeklein.de



Peter Gahn

Edition Juliane Klein

Peter Gahn

Biographisches

1970 in Münster geboren

1991-96 Studium an der Folkwang Hochschule in Essen bei Nicolaus A. Huber (Komposition) und Ludger Brümmer (elektronische Komposition)

1997-2001 Kompositionsstudium bei Jo Kondo an der Tokyo National University of Fine Arts and Music

2001-02 Assistent für Inter Media Art an der Tokyo National University of Fine Arts & Music

2002-05 Dozent für Computermusik/Komposition an der Senzoku Musikhochschule Kawasaki und Tokyo National University of Fine Arts & Music

seit 2005 setzt er seine kompositorische Arbeit in Deutschland fort

Preise und Auszeichnungen (Auswahl)

1997-1999 Auslandsstipendium des DAAD

1997-2001 Stipendium des japanischen Kultusministeriums

2005 26. Irino Preis, internationaler Kompositionspreis für Kammermusik

2005/06 Stipendium des ZKM Karlsruhe

2009 Aufenthaltsstipendium für die Cité Internationale des Arts, Paris

2010 Gastkünstler am Seoul Art Space Geumcheon

2013 1. Preis des Stuttgarter Kompositionspreises

Aufführungen / Interpreten (Auswahl)

MaerzMusik Berlin, Takefu Festival Japan, ZKM Karlsruhe, Gaudeamus Music Week, Ultraschall-Festival Berlin, Darmstädter Ferienkurse, Tachikawa Performing Arts Festival, ECLAT-Festival Stuttgart, Tonhalle Düsseldorf / RSO Stuttgart des SWR, Ensemble Modern, MusikFabrik NRW, Ensemble Phoenix Basel, Ensemble Nomad Tokyo, ensemble on_line vienna, Ensemble Courage, ensemble:hörsinn, e-mex Ensemble, Ensemble Insomnio, Ensemble Reflexion K, ensemble chronophonie

Portrait

Die Musik Peter Gahns ist geprägt von den beiden unterschiedlichen Kulturen, die er intensiv kennen gelernt hat: der japanischen, die er während seines fast achtjährigem Aufenthaltes in Japan studieren und leben konnte, und seiner ursprünglich eigenen Kultur Deutschlands/Europas. Nicht zuletzt als Konsequenz dieses Lebens in zwei Kulturen hat sich als wesentliches strukturelles Moment in Gahns Musik ein heterophones Denken entwickelt, das auf einem Nebeneinander verschiedener Teile, Perspektiven und musikalischer Gedanken basiert.

Bereits früh ist Peter Gahn von der multi-perspektivischen Kunst des Kubismus sowie den pluralistischen Klangkompositionen eines Bernd Alois Zimmermann geprägt worden. In Japan lernte er die Jahrhunderte alte Musik des Gagaku-Orchesters kennen, in der alle Instrumente dieselbe Melodie jeweils etwas anders vortragen.
In Gahns Musik findet sich Heterophonie auf verschiedene Art und Weise umgesetzt: einkomponiert in ein bestimmtes Werk oder in simultan aufführbaren Werkgruppen, deren Einzelkompositionen (auch in Verbindung mit anderen Kunstformen wie Video oder Tanz) in unterschiedlichen Kombinationen gleichzeitig gespielt werden können, ohne dass eine Partitur das Zusammenspiel bis ins Detail synchronisiert.

Als Beispielhaft hierfür können Peter Gahns Kompositionen aus der Werkgruppe „ink, colours and gold on paper“ (2004-2007) gelten, aber auch „mit geliehener Aussicht – Umgebung 1+2“ (1997-2000), „reading unicorn skulls – the town (engraved dreams)“ (1999), „Meinten Sie: RED“ (2006-2008) oder „Nachtsicht (2010-11) folgen diesem Prinzip.
In der 2004 entstandenen Ensemblekomposition „ink, colours and gold on paper I“ finden sich heterophone Strukturen einkomponiert: In dieser Komposition gibt es zwei Gruppen (Flöte, Violoncello, Schlagwerk und Klarinette, Klavier), die mehr oder weniger gleichzeitig dieselbe musikalische Idee in verschiedenen Ausformungen realisieren. Durch das simultane Erklingen dieser verschiedenen musikalischen Darstellungen wird der Hörer aufgefordert, sich zwischen verschiedenen, wenn auch gleichwertigen Hörmöglichkeiten zu entscheiden, immer mit der Möglichkeit verbunden, diese von Moment zu Moment zu wechseln. Konsequent weitergedacht findet sich dieses Prinzip in dem 2005-2007 entstandenen Werkkomplex „ink, colours and gold on paper II und III – surroundings 1 und 2“. Hier handelt es sich um zwei eigenständige Solowerke für Schlagzeug und für Akkordeon sowie zwei simultan dazu spielbare „surroundings“ für Flöte/Cello und für Live-Elektronik, die in beliebigen Kombinationen allein oder simultan aufgeführt werden können.

Das „Ensemble Nomad“ bei der Uraufführung von „ink, colours and gold on paper I“ (Tokyo, 2004)

Wie bereits der Titel dieser Werkgruppe andeutet, sind die Kompositionen von der bildenden Kunst beeinflusst, speziell der japanischen Malerei und den Bildern des Künstlers Tawaraya Sotatsu (17. Jh.) mit ihrem flächigen Hintergrund aus Blattgold mit verschiedenen darauf gemalten Motiven. „Der das Bild beherrschende Hintergrund“, schreibt Peter Gahn, „überstrahlt alles und schließt gleichzeitig den Raum des Bildes zweidimensional ab. Es gibt keine Zentralperspektive, die den Betrachter aus dem Bild heraus leitet, sondern der Hintergrund entmaterialisiert sich durch seine strahlende Ausdruckslosigkeit quasi selber und gibt dem Betrachter die Möglichkeit und den Anstoß dazu, über den sich dahinter befindenden, nicht einsehbaren Raum frei zu assoziieren. Auch in ‚ink, colours and gold on paper’ gibt es keinen Teil, der in allen Bereichen den anderen gegenüber herausragt. Jeder Teil hat ein besonderes Moment und besitzt somit die Möglichkeit, von einem Hörer als der für ihn bedeutendste gehört zu werden, wodurch die anderen Teile in Relation zu diesem wahrgenommen werden.“